

Blaudruck ist Weltkulturerbe

Port Louis. Blaudruck, eine jahrhundertalte Technik der Textilveredelung, ist zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt worden. Dies entschied der zuständige Ausschuss der Unesco am Mittwoch bei einer Sitzung auf Mauritius. Blaudruck ist ein Färbeverfahren, das im 18. und 19. Jahrhundert in Mitteleuropa weit verbreitet war und vor allem auf Leinen, Baumwolle oder Seide angewandt wird. Heute gibt es der Unesco zufolge nur noch zwölf Betriebe in Deutschland und 15 in anderen europäischen Ländern, die diese Kulturform ausüben. Die Unesco hat auch die „Parfummkunst aus Südfrankreich“ zum Weltkulturerbe erklärt. *dpa*

Kurzfilmpreis für sechs Filmschaffende

Potsdam. Kulturstatsministerin Monika Grütters hat am Mittwochnachmittag sechs Filmschaffende mit dem Deutschen Kurzfilmpreis in Gold ausgezeichnet. Bei der Gala in Potsdam gingen die Spielfilm-Preise an Daniel Popat mit „Hostel“ und Sophia Bösch für „Rä“. In den Kategorien Animations-, Experimental- und Dokumentarfilme wurden die Regisseure Florian Maubach („Räuber und Gendarm“), Brenda Lien („Call of Comfort“) sowie Ann Sophie Lindström und Uwe H. Martin („The Bitter with the Sweet“) geehrt. Einen Sonderpreis erhielt Julian Anselmino („Impreza“). *dpa*

Spielberg plant neue „West Side Story“

Los Angeles. Vor 57 Jahren spielte Rita Moreno im Film-musical „West Side Story“ und erhielt dafür einen Nebenrollen-Oscar. Nun will Hollywood-Regisseur Steven Spielberg die heute 86-jährige Schauspielerin für eine Neufilmung der Klassiker vor die Kamera holen. In dem geplanten Remake soll Moreno eine neue Figur namens Valentina spielen. Die Verfilmung von Bernsteins Broadway-Hit holte 1962 zehn Oscars und war auch bester Film. Spielberg will ab Sommer nach dem Skript von Tony Kushner drehen. *dpa*

„Multiples“ von Beuys in Münster

Münster. Unter dem Titel „Hülle und Kern“ präsentiert das Museum für Kunst und Kultur in Münster ab Donnerstag eine Serie von Beuys-Werken als Neuzugang der Sammlung. Im Lichthof des Museums wird bis September eine Auswahl an sogenannten Multiples ausgestellt, von denen Joseph Beuys seit Mitte der 60er-Jahre bis zu seinem Tod 1986 rund 500 Stück geschaffen hat. *epd*

Der Schöpfer von Spongebob ist tot

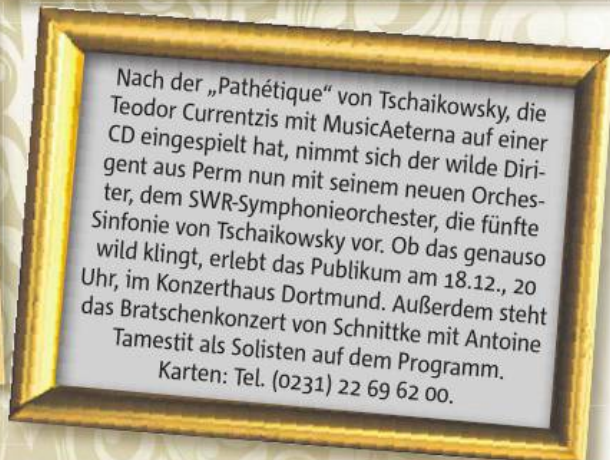
Los Angeles. Der Schöpfer der beliebten Zeichentrickfigur „Spongebob Schwammkopf“ ist mit 57 Jahren gestorben. Wie die Sendergruppe Nickelodeon am Dienstag mitteilte, starb Stephen Hillenburg an der Nervenkrankheit ALS. Hillenburg schrieb schon als Lehrer für Meeresbiologie in Kalifornien Geschichten für seine Schüler. Damals schuf er die ersten Figuren für die Serie „Spongebob“. *AFP*



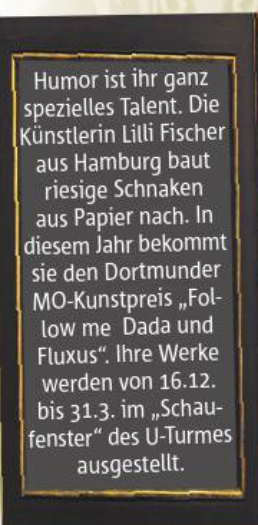
Der Wiener Künstler Hermann Nitsch ist berühmt geworden, weil er häufig Tierblut verwendet. Damit will er zuerst Ekel, dann eine Art Befreiung des Menschen erreichen. „80 Jahre Nitsch“ heißt seine Werkschau im Osthaus-Museum Hagen vom 2.12. bis 3.2. (Di-So 12-18 Uhr).



Mezzosopran-Star Cecilia Bartoli singt am 7.12. ab 20 Uhr im Konzerthaus Dortmund Operarien von Vivaldi. Auf der neuen CD der Ausnahmesängerin kann man schon hören, wie toll das klingt. Die temperamentvolle Römerin zündet ein Koloratur-Feuerwerk mit der Stimme und taucht mit eindringlichem Belcanto tief ein in Gefühlswelten von Sehnsucht und Melancholie. Ein besonderes Konzert-Ereignis in diesem Winter, für das es noch Karten gibt unter Tel. (0231) 22 69 62 00.



Nach der „Pathétique“ von Tschaikowsky, die Teodor Currentzis mit MusicAeterna auf einer CD eingespielt hat, nimmt sich der wilde Dirigent aus Perm nun mit seinem neuen Orchester, dem SWR-Symphonieorchester, die fünfte Sinfonie von Tschaikowsky vor. Ob das genauso wild klingt, erlebt das Publikum am 18.12., 20 Uhr, im Konzerthaus Dortmund. Außerdem steht das Bratschenkonzert von Schnittke mit Antoine Tamestit als Solisten auf dem Programm. Karten: Tel. (0231) 22 69 62 00.



Humor ist ihr ganz spezielles Talent. Die Künstlerin Lilli Fischer aus Hamburg baut riesige Schnaken aus Papier nach. In diesem Jahr bekommt sie den Dortmunder MO-Kunstpreis „Follow me Dada und Fluxus“. Ihre Werke werden von 16.12. bis 31.3. im „Schaufenster“ des U-Turmes ausgestellt.



Nicht verpassen: Die 10 wichtigsten Kultur-Ereignisse

Welche Ausstellung muss man gesehen haben? Welches Konzert oder Theaterstück sollte man nicht verpassen? Die Kulturredaktion gibt Tipps für den Monat



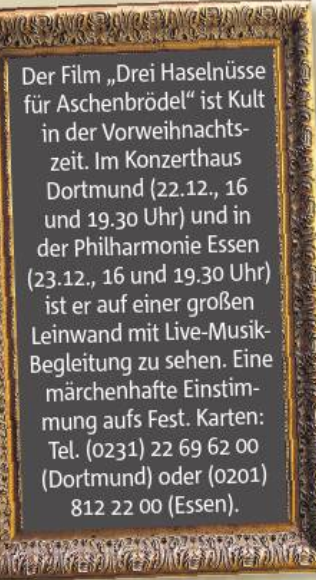
Für Weihnachtsstimmung sorgt der Besuch der 78. Krippenausstellung im Museo Religio in Telgte. Die Schau „Zur Krippe her kommt“ ist bis 27. Januar zu sehen (Di-So 11-18 Uhr) und zeigt so originelle Kunst wie „Jesu Geburt“ von Roman Sledz.



Mirga Grazinytė-Tyla steht nach der Geburt ihres Kindes wieder auf dem Dirigenten-Pult. Am 2.12. leitet sie in der Philharmonie Essen ihr City of Birmingham Symphony Orchestra in Auszügen aus Tschaikowskys „Nussknacker“ und im zweiten Klavierkonzert von Brahms. Rudolf Buchbinder ist der Solist. Karten: Tel. (0201) 812 22 00.



Die TV-Serie „Game of Thrones“ ist Kult. Deshalb erwarten die Macher der gleichnamigen Ausstellung bis zum 12.2. auch sechsstellige Besucherzahlen für eine stimmungsvolle Schau im Centro Oberhausen – allerdings sind die Eintrittskarten nicht gerade ein Schnäppchen. Tickets für ein bestimmtes Zeitfenster: www.ticketmaster.de



Der Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ ist Kult in der Vorweihnachtszeit. Im Konzerthaus Dortmund (22.12., 16 und 19.30 Uhr) und in der Philharmonie Essen (23.12., 16 und 19.30 Uhr) ist er auf einer großen Leinwand mit Live-Musik-Begleitung zu sehen. Eine märchenhafte Einstimmung aufs Fest. Karten: Tel. (0231) 22 69 62 00 (Dortmund) oder (0201) 812 22 00 (Essen).



2019 ist das Bauhaus-Jahr, denn Walter Gropius gründete die Kunstschule vor genau 100 Jahren. Das NRW-Form in Düsseldorf lotet unter dem Titel „Bauhaus und die Fotografie“ vom 7.12. bis 10.3. auch aus, was Gegenwartskünstlern dazu einfällt – zum Beispiel die „Türme“ von Stefanie Seufert (Di-Do 11-18, Fr 11-21, Sa 10-21, 10-18 Uhr).



Die Tage zwischen Weihnachten und Silvester werden feurig im Konzerthaus Dortmund. „Carmen Flamenco“ ist eine ebenso sinnliche wie rasante Tanzshow. Das berühmte „Ballet Teatro Español“ präsentiert das Tanzspektakel, in dem auch Musik aus Bizets Oper „Carmen“ erklingt, vier Mal vom 27. bis 30.12. Karten: Tel. (0231) 22 69 62 00.

Bergbaumuseum gewährt Blick in neue Ausstellung

Aber erst im Januar öffnen sich die Türen dauerhaft für das Publikum.

Von Marc-André Landsiedel

Bochum. Mit einem Festakt, aber ohne den als Ehrengast angekündigten Ministerpräsidenten Armin Laschet, hat das Deutsche Bergbau-Museum in Bochum am Mittwoch gemeinsam mit der RAG-Stiftung die Fertigstellung der ersten beiden Rundgänge seiner neuen Dauerausstellung gefeiert. 250 geladene Gäste durften am Abend bei einem geführten Rundgang einen ersten Blick auf die neu gestalteten Ausstellungsräume des Museums erhaschen. Zugänglich sind die beiden Rundgänge aber noch nicht. Erst im Januar will das Museum seine Türen dauerhaft für das Publikum öffnen.

Der Abschied vom Steinkohlenbergbau ist in der neuen Dauerausstellung allgegenwärtig. Los geht es noch vor der Eingangshalle zum Museum. Dort werden die Besucher von einem 7,2 Tonnen schweren Kohlenwürfel begrüßt, dem letzten und schwersten Brocken des deutschen Steinkohlenbergbaus. Er stammt aus der Zeche Prosper Haniel in Bott-

rop. Wichtig geht es weiter: Ein 306 Millionen Jahre alter Wurzelstock eröffnet den ersten Rundgang „Vom Karbonwald bis zur Grubenwasserpumpe“ zum Thema Steinkohle. 600 Objekte erzählen dort die Geschichte der Entwicklung des Bergbaus: von der Teil- zur Vollmechanisierung. Aber auch gesellschaftliche Errungenschaften wie die Entstehung von Gewerkschaften und die Ewigkeitslasten werden thematisiert.

Rohstoffe und Zukunft

Die 1150 Exponate im zweiten Rundgang befassen sich mit dem Thema „Mensch und Bergbau“ – und wagen am Ende gar einen Blick auf die Zukunft des Bergbaus auf anderen Planeten.

Im Sommer 2019 sollen die letzten beiden Rundgänge zu den Themenbereichen „Bodenschätze“ sowie „Kunst und Kultur im Bergbau“ im Südflügel des Museums fertiggestellt werden. Doch eines steht schon jetzt fest: Bereits im Januar gibt es für die Besucher viel Neues zu entdecken.



Ein 306 Millionen Jahre alter Wurzelstock aus dem Karbonzeitalter empfängt die Besucher. FOTO LANDSIEDEL

Wissen bewahren und neu schaffen

Dem Deutschen Bergbau-Museum kommt in Zukunft eine Doppelrolle zu.

Von Marc-André Landsiedel

Bochum. Gut drei Wochen bevor in Nordrhein-Westfalen die letzten beiden Steinkohlenbergwerke in Bottrop und Ibbenbüren schließen, betonte Isabel Pfeiffer-Poensgen, Kultur- und Wissenschafts-Ministerin des Landes NRW, die wichtige Rolle des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

In ihrem Grußwort am Rande der feierlichen Teileröffnung der neuen Dauerausstellung erinnerte die Ministerin zunächst an die Bedeutung des „Schwarzen Goldes“ für die Region. „Nordrhein-Westfalen hat der Kohle den beispiellosen Aufstieg zu einer führenden Industrieregion in Europa zu verdanken, die Steinkohle sorgte hier über Jahrzehnte hinweg für sichere Arbeitsplätze und gute Löhne.“ Nun sei es wichtig, das Erbe des Bergbaus zu würdigen – und weitere Forschung zum Thema Georesourcen zu betreiben. „Für beides steht das Deutsche Bergbau-Museum Bochum“, so die Ministerin.

Bernd Tönjes, Chef der RAG-Stiftung, zeigte sich be-

geistert von den Rundgängen. „2019 wird es den aktiven deutschen Steinkohlenbergbau nur noch in Geschichtsbüchern geben. Deshalb war es uns besonders wichtig, Wissen darüber zu bewahren und didaktisch neu aufzubereiten.“

17 Millionen Euro

Die Sanierung des Bergbaumuseums hatte am 1. Februar 2015 begonnen. 17 Millionen Euro kostete der Umbau, 15 Millionen übernahm die RAG-Stiftung. Der genaue Eröffnungstermin im Januar steht noch nicht fest.



Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen sprach bei dem Festakt. FOTO LANDSIEDEL